Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Gal. 3. 16 — 22

Brüder! Dem Abraham sind die Verheißungen zugesagt worden, und seinem Samen: (er sagt nicht: und den Samen, (als spräche er) wie von Vielen, sondern (er spricht) wie von Einem: „und deinem Samen", welcher ist Christus.) Da sage ich nun dieses: Das von Gott bestätigte Bündnis wird durch das Gesetz, welches vierhundert und dreißig Jahre darnach gegeben ward, nicht aufgelöset, so daß die Verheißung vereitelt werden sollte: denn wenn kraft des Gesetzes die Erbschaft käme, so käme sie nicht kraft der Verheißung: dem Abraham aber hat sie Gott durch die Verheißung geschenkt. Wozu nun das Gesetz? Der Uebertretungen wegen ist es gegeben worden, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen war; angeordnet ist es worden durch Engel, durch die Hand eines Mittlers; der Mittler aber ist nicht eines Einzigen, Gott hingegen ist Einer. Ist also das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme wirklich aus dem Gesetze die Gerechtigkeit: sondern die Schrift hat alles unter der Sünde verschlossen, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesum Christum zuteil würde denen, die glauben.

Evangelium: Lukas 17. 11 — 19

In jener Zeit, als Jesus nach Jerusalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, sprach er: Gehet hin, zeiget euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm: und dieser war ein Samaritan. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zurückkäme, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer. Und er sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Glaube, Hoffnung und Liebe

Am heutigen Sonntag sollen wir nach dem Kirchengebet vor allem beten und flehen um die Vermehrung der drei göttlichen Tugenden. Sie bilden das geheimnisvolle Band, das uns mit unserem Herrn und Gott verbindet. Durch den Glauben erkennen wir Gott und das, was er geoffenbart hat. Durch die Hoffnung verlangen wir nach den ewigen Gütern, die der Glaube uns gezeigt hat. Die Liebe umfaßt Gott selbst, den Urquell aller Güte und Liebe. Der Glaube ist gleichsam das Auge, das Gott schaut, wenn auch noch verhüllt; die Hoffnung greift wie eine Hand nach Gottes Reichtümern und Gnaden, nach seinem Besitze in der Ewigkeit; die Liebe ist das Herz, das Wohlgefallen an Gott findet. Durch die drei göttlichen Tugenden wird der Mensch über sich selbst hinausgehoben, sie machen Gott zum vollkommenen Gegenstand seiner Erkenntnis, seiner Wünsche und seiner Liebe.

Durch die drei göttlichen Tugenden wird Gott in besonderer Weise von den Menschen verherrlicht. Wir glauben was wir mit unseren menschlichen Kräften und Sinnen nicht fassen und begreifen können, und wir halten das Unbegriffene und Unbegreifliche dennoch für wahr, weil Gott es gesagt hat; ist das nicht das größte Lob auf Gott den Wahrhaftigen und Allweisen? Die Hoffnung baut auf den Felsengrund Gottes; in seine Hände legt sie der Menschen und der Völker Schicksal, ihr zeitliches und ewiges Wohl. Die Hoffnung weiß, daß sie nicht betrogen und getäuscht wird, daß der Herr erfüllt, was er verheißen hat; der Gütige und der Getreue wird den Hoffenden nie zuschanden werden lassen. Die Liebe ist das Bekenntnis zu Gott, daß er das höchste und vollkommenste Wesen, das vollkommenste Gut ist. Was gut ist, hat nur von ihm seinen Ausgang; die ganze sichtbare und unsichtbare Welt ist Ausfluß seiner Güte und Liebe, ein Tropfen aus dem unendlichen Meere, ein Strahl seiner Sonne. Darum sind Glaube, Hoffnung und Liebe göttliche Tugenden, weil Gott es ist, dem wir glauben, dem wir vertrauen, dem wir uns ganz hingeben; sie sind uns schon von Gott bei der hl. Taufe ins Herz gelegt, sie sind die geistigen Fähigkeiten zum übernatürlichen Wirken und Handeln.

Der Glaube ist die notwendige Grundbedingung und Voraussetzung jedes übernatürlichen Lebens und Strebens; denn nicht umsonst sagt der Heiland: „Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet; wer nicht glaubt, der wird verdammt werden." Aber zum Glauben muß sich die Hoffnung und die Liebe gesellen; sonst haben wir keinen Teil an Christus; denn nur so werden wir zu lebendigen Gliedern seines Leibes. Darum fleht auch die Kirche im heutigen Kirchengebet nicht nur um die Vermehrung des Glaubens, sondern auch um Mehrung der Hoffnung und der Liebe. Das Wichtigste von diesen dreien ist die Liebe.

Wir können Glaube und Hoffnung haben, aber beide sind tot, wenn nicht die Liebe in unserem Herzen brennt, die Liebe, die der Hl. Geist in unserer Seele entzündet hat. Gott lieben heißt nichts in der Welt ihm vorziehen und alles auf ihn hinordnen. Die Liebe kommt vor allem zum Ausdruck in der Beobachtung der göttlichen Gebote. Nicht umsonst sagt der Heiland: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt." Darum betet auch die Kirche: „Bewirke doch, daß wir lieben, was du befiehlst, um die Erlangung dessen zu verdienen, was du verheißest." Nur das sind die wahren Kinder Gottes, die Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit allen Kräften, die ihr Leben nähren und erhalten und vermehren aus diesem Geiste der Liebe.

Gott hat seine Gebote gegeben nicht nur als Fessel gegen irgend eine Leidenschaft, sondern er hat sie gegeben als höchster und unumschränkter Herr und Gebieter, als Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Auch der Mensch ist Gottes Kreatur und darum hat er sich den Gesetzen Gottes unterzuordnen, den Gesetzen, die Gott erlassen mit unendlicher Weisheit, jener Weisheit, die uns aus der ganzen Schöpfung entgegenleuchtet, die den Sand am Meere zählte, die Tropfen des Regens und die Tage der Welt, die die Höhe des Himmels, die Breite der Erde und die Tiefe des Meeres ermaß. Gesetze, die mit solcher Weisheit erlassen sind, müssen gut sein; da können und sollen die Menschen nicht deuteln und nicht rütteln, und mit Recht mahnt uns daher der Völkerapostel: „Das Gesetz ist heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut . . . Wir wissen, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht."

Gott der Herr hat sein Gesetz schon im Alten Bunde gegeben; dieses Gesetz ist von Christus nicht aufgehoben, sondern bestätigt und vervollkommnet worden, und schon allein das muß uns Christen genügen, um es mit ganzer Liebe zu umfassen, um so mehr als Gott seine Gebote nicht gab, um uns dadurch seine Macht zu zeigen, sondern nur selbstlose Liebe zu uns trieb ihn dazu. Die Gebote des Herrn sind für uns die großen Merk- und Wegzeichen, damit wir nicht in die Irre gehen und so auch noch die Ewigkeit verlieren. Wie würde es wohl in der Welt aussehen ohne die Gesetze des Herrn? Ist nicht das heutige Leben und Treiben, wie es vielfach sich abspielt, Beweis genug dafür? Auf Erden wäre ein ewiger Krieg, die Welt würde zur Hölle ohne die göttlichen Gebote. Sie allein begründen unser zeitliches und ewiges Glück; darum sollen und wollen wir auch die Gesetze des Herrn mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft beobachten, nicht etwa nur aus Zwang und aus Furcht, sondern aus Liebe und in inniger Freude, um dadurch Gott die unendliche Liebe zu vergelten, die er uns gerade durch sein hl. Gesetz erwiesen hat. Mag auch das Gesetz des Fleisches dem des Geistes vielfach widerstreiten, wir können und werden doch die großen Schwierigkeiten und die Gefahren, die sich aus der sündigen Menschennatur ergeben, überwinden können, wenn wirklich der Geist der Liebe uns beseelt, wenn wir vor allem vertrauen und bauen auf die göttliche Gnade, die keinem versagt bleibt, der um sie fleht.

Glaube, Hoffnung und Liebe sollen uns erfüllen, sie wollen wir zu mehren und zu nähren suchen; sie sind die Sonne unserer Seele, die Leuchte unseres Geistes, die Wärme unseres Herzens. Und wie die Körperkräfte wachsen, so sollen auch diese Seelenkräfte wachsen und sich entfalten. Dann wandeln wir mit Gott und in Gott; dann führt Gott uns an seiner Hand durchs Leben. Im Glauben führt er uns, in der Hoffnung stützt er uns, in der Liebe richtet er uns auf, wenn wir schwanken und straucheln wollen. Nach dem Maße unserer Liebe wird auch die Liebe Gottes zu uns sich bemessen und wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten gereichen muß für Zeit und Ewigkeit. Es ist daher eine selbstverständliche Forderung, daß wir die Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe recht oft andächtig erwecken. Damit stellen wir unser Herz selbst in die göttliche Sonne und dienen der unendlichen Schönheit, Wahrheit und Güte und wir werden wachsen an Tugend und immer reichere und reifere Früchte bringen, weil wir so lebendige Reben bleiben am Weinstocke Christi, und das ist doch schließlich das Ziel und muß das Ziel sein, daß wir uns eins seien und eins bleiben mit dem Vater und mit dem, den er gesandt hat, Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit; dann wird der Glaube auch einstens ins Schauen, die Hoffnung in den Besitz übergehen; die Liebe aber wird bleiben und sie wird zur ungetrübten, unsagbaren Freude und Wonne werden.

Ueber den Ozean

(Fortsetzung von Seite 2)

Also wirklich! Sie war sein Kind! Losenegg hatte ja in den letzten Minuten kaum mehr daran gezweifelt. Nun aber übermannte ihn diese keinen Zweifel mehr zulassende, bestimmte Erklärung doch. Eine trunkene Freude erfüllte seine Brust. „Serena — Serena!" flüsterte er immer wieder vor sich hin, leuchtenden Auges nach der Tür blickend, durch die sie kommen mußte —.

Da trat die Wärterin ein. Blaß und bestürzt.

„Miß Munk ist weder im Garten noch im Haus, Dr. Loose," sagte sie hastig, „und einer unserer Patienten, der in der Nähe des Wäldchens lag, behauptet, er habe die beiden Munks gleich nach Ausbruch des Feuers in dem Wäldchen verschwinden sehen. Sie werden uns Miß Munk doch nicht gewaltsam entführt haben?"

Der Arzt starrte sie stumm an. Mit Blitzesschnelle schossen die Gedanken durch seinen Kopf. Er begriff plötzlich alles. Wer das Feuer gelegt hatte und zu welchem Zweck. Diese Schurken kannten, Gott weiß woher, Serenas Herkunft. Sie glaubten ihn selbst tot, ermordeten seinen Vater und bemächtigten sich der Erbin. Wahrscheinlich bestand ihr Plan darin, sie mit einem ihrer Spießgesellen zu verheiraten und dann ihre Ansprüche an den Nachlaß der Losenegg's geltend zu machen. Seine Weigerung, Serena zu entlassen, ja sein Schutz und sein Interesse an ihr überhaupt gefährdeten diesen Plan. Darum mußte sie um jeden Preis — wenn nötig mit Gewalt — aus dem Hospital entfernt werden. Nur um dies zu erreichen, hatte man das Feuer gelegt, das alle Bediensteten und Aufsichtspersonen nach einem Punkte hinzog.

Und seitdem waren zwei Stunden vergangen!

Ein dumpfer, keuchender Laut entrang sich der Brust Leos von Losenegg. Dann stürzte er an der Pflegerin vorüber wie ein Rasender. Der Hausverwalter telephonierte gerade mit den Angehörigen einer Patientin, als die Türe der Telephonzelle aufgerissen wurde und eine rauhe Stimme ihn anschrie: „Machen Sie Schluß! Sofort — und verlangen Sie augenblicklich Verbindung mit der Polizeibehörde!"

War dieser herrische Mensch mit dem flackernden Blick und dem grauweißen Gesicht wirklich der allzeit so ruhige und freundliche Dr. Loose?

Der Hausverwalter warf einen scheuen Blick nach ihm und gehorchte. Er hatte kaum die paar Worte in den Apparat gesprochen, als ihm der Schalltrichter bereits entrissen wurde und eine Handbewegung ihn gehen hieß.

Eine Viertelstunde später war in dem Polizeiamt von Oldridge City, wo man sich sonst durchaus nicht vor Arbeit zerriß, alles auf den Beinen. Nach allen Richtungen wurden Patrouillen, Beamte und Konstabler ausgeschickt. Der Telegraph arbeitete fieberhaft. Die zwei Bahnhöfe wurden besetzt, ein Automobil raste Lowry zu, ein Inspektor begab sich nach dem Hospital, um Erhebungen an Ort u. Stelle zu pflegen.

Seit die Stadt stand, war ein solcher Fall nicht vorgekommen in Oldridge City.

Inzwischen packte Dr. Loose in aller Eile eine Handtasche, übergab Dr. Senders die Leitung der Anstalt und wartete ungeduldig auf das Tourenauto, das er telephonisch bestellt hatte. Vor einer Stunde war ein Zug nach Washington abgegangen, der direkten Anschluß nach New York hatte. Er war überzeugt, daß ihn die Flüchtigen benutzt hatten. Erstens weil sie so am raschesten vom Schauplatz der Tat hinwegkamen. Zweitens, weil sie nirgends so leicht verschwinden konnten, wie in der Millionenstadt New York, wo ihnen Routen nach allen Richtungen offen standen, ehe man auch nur, ihre Spur festgestellt haben würde.

In dem Auto hörte Losenegg sie einzuholen. Mitten in dieser Verwirrung wurde ihm Bill Grady gemeldet, der schon wiederholt nach ihm gefragt habe.

„Schicken Sie ihn zu Dr. Senders. Ich habe jetzt wahrlich keine Zeit," beschied Losenegg den Hausverwalter, der die Meldung gemacht, ärgerlich.

Aber Bill ließ sich nicht abweisen. Es sei dringend, erklärte er, und er müsse unbedingt mit Dr. Loose persönlich sprechen. Er habe ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.

Für Losenegg war nur eines jetzt wichtig: Serena.

Sollte Bill Grady — hah — diese Leute aus Lowry spielten ja mit den Munks unter einer Decke. Serena hatte doch erzählt, wie sie sich kaufen ließen für 220 Pfund.

Immerhin, vielleicht konnte man aus dem Burschen durch geschickte Fragen etwas herauslocken.

„Führen Sie ihn in Gottes Namen herein", sagte Losenegg endlich.

Indessen sollte er gar nicht dazu kommen, aus Bill etwas „herauszulocken". Denn kaum stand der junge Grady vor ihm und hatte sich überzeugt, daß die Tür hinter dem Hausverwalter sich geschlossen hatte, als er sagte: „Ich bringe Ihnen Nachricht von Miß Munk, Sir. Sie ist in sicherem Versteck bei meiner Tante Patin und läßt Sie bitten, Sie möchten sie so bald wie möglich von dort holen. Aber Sie dürfen vorher niemand etwas merken lassen, meint sie. Denn, wenn ihr Vater davon erführe, würde er sie wohl mit Gewalt fortschaffen."

Losenegg starrte ihn verblüfft an.

„Ja, ist sie denn nicht bereits in seiner Gewalt? Die Munks waren hier — man sah sie in das Kiefernwäldchen eindringen. Haben sie sich ihrer nicht bemächtigt?"

„Nein! Denn ich kam ihnen zuvor. Während sie das Feuer anlegten, schoffte ich Miß Munk bereits fort."

„Sie?"

Bill nickte. Dann berichtete er. Die Munks hatten ihm schon lange Mißtrauen eingeflößt. Sie flüsterten immer heimlich miteinander und mehrmals hatte er Serenas Namen dabei gehört. Einmal, in den letzten Tagen hörte er sogar ein ganzes Gespräch. Sie saßen alle mit Mr. Stone in den Klippen und Bill Grady, der kurz zuvor etwas auf der Bank zu tun gehabt, lag ausgestreckt im Sand, ohne daß sie ihn gewahr wurden. Der Vater Miß Munks meinte, ob es nicht am besten wäre, den ganzen Plan aufzugeben, da er sich ohnehin kaum würde durchführen lassen. Serena sei offenbar mißtrauisch geworden, habe Dr. Loose auf ihrer Seite und mit Gewalt könne man nichts ausrichten da die Behörde keineswegs hineingezogen werde dürfe. Außerdem fehlten ihnen ja die Papiere, die ihre Ansprüche unterstützt haben würden.

Aber der Onkel wollte nichts davon wissen. Den Plan aufgeben, für den er so viel gewagt, sei Unsinn. Bisher sei ja auch alles glänzend gegangen. Man müsse Serena einfach heimlich aus dem Hospital entfernen, dann sei sie wieder in ihrer Gewalt und alles ginge von selbst weiter.

„Ja — aber wie sie herausbekommen?" wandte sein Bruder ein.

„Darüber keine Sorge. Ich habe bereits einen netten, kleinen Plan."

„Und dann?" Wenn sie sich fortgesetzt weigert, Stone zu heiraten?"

„Pah, was will sie schließlich tun, allein und ohne Beschützer? Ich kenne einen Friedensrichter in Massachusetts, der mit sich reden läßt. Serena muß einsehen lernen, daß wir es ja auch mit ihr gut meinen. Es wird nur auf sie ankommen, ob sie die Vorteile, die wir ihr verschaffen, mitgenießen will oder nicht. Für den Anfang wird man freilich ihre Willenskraft etwas lähmen müssen. Ich kenne dafür ein paar ausgezeichnete Präparate die ich mir auch bereits verschaffte." Sie sprachen dann von anderen Dingen, die Bill unverständlich waren. Aber sein Mißtrauen war stark gewachsen. Er ließ die drei kaum mehr aus den Augen und legte sich auf die Lauer, um sie zu belauschen, wo er nur konnte. So erfuhr er den netten kleinen Plan George Munks. Erst nur in Umrissen, dann gestern abends, wo sie ihn noch einmal genau durchsprachen, bis ins einzelne. Sein Entschluß war sofort gefaßt. Eine Anzeige mochte er nicht machen, denn sie waren in seines Vaters Hause zu Gast und man hatte doch leider anfangs Geld von ihnen genommen. Auch hatte er aus ihren Reden entnommen, daß es sich bei der Brandlegung um einen Schreckschuß handeln sollte.

(Schluß folgt)

Sichere Genesung allen Kranken
durch die wunderwirkenden
Exanthematisch- Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
Erlauternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Einzig allein echt zu haben von *John Linden*, Spezial - Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.
Cleveland, Ohio., Brooklyn Station
Dept. W. Letter Box 273
Man hüte sich vor Fachschungen, falschen Anpreisungen

Hautaffektionen schnell geheilt
durch dieses reine Schutzmittel
Sie werden sich wundern, wie schnell Sie Erleichterung erhalten von Ekzema, Hautausschlag, Mitessern, Schuppen, Flecken und anderen Hautbeschwerden. Wenden Sie nur die reine, kuchlende Flüssigkeit D.D.D. an. Sie dringt durch die Haut und beruhigt und heilt die gereizten Gewebe. *Jucken hört augenblicklich auf.* D.D.D. ist rein und fleckenlos. Eine 35c Flasche bestätigt dessen Wert oder Ihr Apotheker erstattet Ihnen das Geld. D.D.D. gibt Hautgesundung. (Gebrauchen Sie nur D.D.D., Seife.) 1002
Emil Gasser's Apotheke

Pitzel's Meat Market
hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Zu verkaufen
Für billigen, schnellen Verkauf, — 320 Acker gutes Land, 200 offen, 7 Meilen südlich von Humboldt, neben der neuen Lanigan - Prince Albert Bahnlinie, nahe bei Siding und Schule, 2 Meilen von der katholischen Kirche. Gutes Haus 28 mal 30, guter Stall, Brunnen, 4 Getreide-Speicher, Schmiede, Hühnerhaus. $23.00 per Acker, ein Viertel bar. — Farm und Haus - Gerätschaft kann mitgekauft werden, wenn gewünscht. Muß verkaufen wegen schlechter Gesundheit.
Mike Poelzer,
Humboldt, Sask.

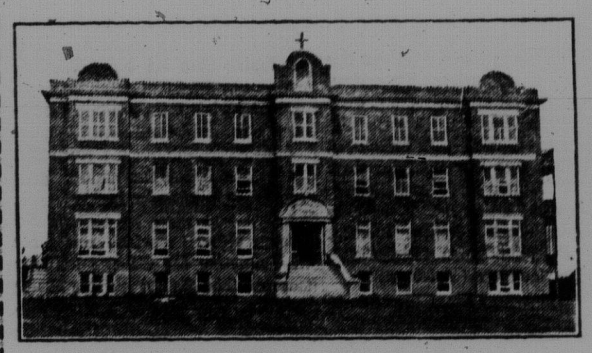
Mehl

Ogilvie's Royal Household	$5.50
Ogilvie's Rolled Oats, 20 Pf.	1.25
Superior Mehl	4.50
Prairie Rose Mehl	4.00
Whole Wheat Flour	3.75
Bran	1.25

(Spezieller Preis für Quantitäten.)
No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. per Bushel, indem er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.
McNAB FLOUR MILLS
Limited
HUMBOLDT

Junge Hühner — Canada's Leghuhner, garantiert lebendig zu 100 %. Leghorns $17.00; Barred Rocks, Anconas $18.00; Rhode Island Reds, Minorcas $19.00; White Rocks, Wyandottes $20.00. Ein zwölfmonatlicher Geflügelkursus frei. Hühnchen von Pen Mattings je 25c. Biologisch geprüfte und garantierte Analyse frei. Incubators, Brooders. Freier Katalog.
Alex Taylor's Hatchery,
362 Furby St., — WINNIPEG, Man.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Jede Anzeige im
St. Peters Boten
erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten" anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
Muenster — Sask.